



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: E. W. S. Krahn.

No. II.

Hirschberg, Donnerstag den 14. März 1822.

Der Mündel.

Graf Steinbühl hauste im Gebirg auf Schloß Steinbühl, im Paradiese des Landes. Seines Bruders Sohn, Graf Georg, wurde in Lausanne erzogen. Diesem gehörte Steinbühl, die reiche Grafschaft, und das reiche mütterliche Erbe. Früh starb seine vortreffliche Mutter, dann sein Vater. Sein Oheim wurde sein Vormund. Seines Vaters Testament gab dem Grafen Georg einen Lehrer, der auch sein Freund war, und bestimmte Lausanne zu seinem Aufenthalte, bis an den Tag seiner Mündigkeit.

Sein Oheim regierte des Neffen reiche Erbschaft im leisen, frohen Traume, auf die Nachricht seines Todes hoffend, oder wenn das nicht war, auf die Reize seiner Tochter, Pauline, rechnend, die in stolzer Schönheit aufblühte.

Er lebte in fürstlicher Pracht, fast unbesorgt; dann seines Neffen Hofmeister schrieb von der wankenden Gesundheit des Grafen

Georg, wenn er schrieb, und ein paar Reisende, die von Lausanne kamen, konnten nicht genug sagen, wie bleich, wie hager Graf Georg gewesen.

Der Himmel gebe ihm Gesundheit! ich rechne dann auf dich, Pauline! sagte der Graf.

Pauline verbeugte sich gegen den Vater, ihr Zauberlächeln dabei galt aber dem Herrn von Gabler. Ich möchte wohl wissen, fragte sie mit ihrer Fädenstimme Gablern, ob man uns zu den beweglichen oder unbeweglichen Gütern rechnet.

Unbeweglich, behauptet die Moras; Schaftsbury und der Teufel sagen beweglich; und wenn jeder seinen Preis hat, haben sie recht.

Sie spielen mit meinen Worten, wie immer, Gabler.

Ich bin ernster, als Sie denken, Gräfin Pauline, und, wenn man schön ist, wie Sie, sagte er mit funkelndem Augen, in denen aber Pauline den hohen Ernst übersah, so sollte die Schönheit unbeweglich seyn.

Der Graf lächelte sehr fein, als verstände er ihn. Die Gräfin Pauline, die das Rauschen eines Geistes leise vernahm, wurde ernst, wenn Gabler so redete, ihr Herz schlug, sie wußte nicht, warum.

Herr von Gabler lebte in Steinbühl, seit drei Monaten, ein stolzer, schöner Jüngling, allein in froher Unabhängigkeit von dem Grafen, vor dessen Stolze alles umher kroch. Daß er den Grafen und Paulinen auf einer Reise gegen ein paar Spigbuben, die den Wagen anfielen, geschützt hatte, brachte ihn auf das Schloß; daß er nach drei Monaten noch gern gesehen wurde, machte Pauline, die den Vater und jeden Mann beherrschte, der sich ihr näherte, obgleich Gabler auch seine Freiheit gegen Paulinen erhielt.

Sie fühlte sich angezogen von ihm, und doch blieb er ihr fremd, je näher sie ihm stand. In seiner Nähe erklangen in ihrem Innern Töne, höhere, schöne Töne, die aber schmerzhaft und beklemmend durch ihre Seele zogen, wie Geisterschauer. Sie sagte es ihm; aber sie setzte immer hinzu: es ist, fürcht' ich, nichts als Kinderei, Gespensterfurcht, die Ihr Seherblick, ihre Prophetenbegeisterung in mir erregt, gerade wie ich mich fürchte, wenn ich gar nichts sehe, im Finstern. Und, mein Herr, ich will sehen, woran ich glauben soll.

Gabler schwieg jetzt, denn nun verspottete sie sich selbst, immer heiterer werdend, mit einer so natürlichen Anmuth, mit einem so frischen, natürlichen, unschuldigen Muthwillen, daß sie ihn mit in den brausenden Kreis ihrer Freude riß, und sie machte ihn jetzt zu einem frohen Kinde, wie er sie vorher zu einer halben Prophetin.

Und wer gewinnt mehr dabei? ich oder Sie? fragte Sie fröhlich, und wer giebt mehr, ich oder Sie?

O fröhliches, theures Wesen, rief er bezaubert, wehe dem Mann, der den Reichtum, den Sie dem Leben geben, nicht achtet. O Pauline, (er beugte seine Knie) dürfte ich

Ihnen sagen, daß — Still Gabler, das darf ich nicht hören, wissen Sie ja.

Stolz trat Gabler zurück, mit der Hand die gerunzelte Stirn bedeckend. Stiller wendete Pauline sich ab, sie fühlte, wie glücklich sie seyn könnte.

Er wußte es, daß Paulinens Hand dem Grafen Georg bestimmt war. Sie machen Ihre Tochter unglücklich, Herr Graf; denn wenn Pauline den Grafen Georg nicht liebte.

Wah! Gabler, eine halbe Million ist ein reicher Erbsatz für eine Posten, die man verfehlt.

Gabler sagte dasselbe zu Paulinen. Sie seufzte. Ist es nicht auch eine Tugend, Gabler, sich geduldig in sein Geschick ergeben?

Wenn es eine Tugend ist, dem Geschick zu entgehen, nein!

Auch ist es ja so gewiß noch nicht, als mein Vater es meiner Gestalt zutraut. Vater Georg hat zwischen zwei Mädchen zu wählen, zwischen mir und Elisen Rothsand.

Arme Pauline! wenn er Sie nicht wählte. Wie könnten Sie je Ihr Auge gegen einen Mann wieder empor richten? Oh!

Was ist Ihnen, Gabler? Was ergreift Sie so?

Die Vorstellung des Sklavinnenmarkts in Constantinopel! Jeder Mensch hat seinen Preis, sagt Shaftsbury; aber einen schändlichen Preis hat der Teufel für das Herz, für die Liebe, für die Schönheit nur, nie geboten, als eine halbe Million, die Güter Ihres Vatters. Er drehte sich kalt ab und ließ Paulinen ängstlich allein, mit diesem Bilde.

Aber sie flog leicht darüber hin. Sie dachte an des Vatters bleiches Aussehen, an seine wankende Gesundheit, eine junge reizende Frau im Wittwenschleier flog schnell und doch beschämend vor ihrem Auge vorüber. Sie hoffte auf einen glücklichen Zufall, und hofft sie nicht und klagte sie ihrem Vater, so sagte der: kleine Thörin! ich bin nicht reich, Pauline. Wäre der Herr von Gabler reich — erröthe nur, mein Kind, bei diesem Namen! so wollte ich — wäre es auch nur eine Grille

von dir, dich gern glücklich machen. Aber ermüß du selbst, Pauline. Frau von Gabler in einem kleinen, zerfallenen Häuschen, auf einem Gütchen, das verschuldet ist, halb Dame, halb Bauerfrau, der Spott der Adlichen umher, die uns beneideten, die Verachtung der wohlhabenden Bürgerlichen, dein Leben zubringend in der Milchstube und am Rade. Kann das dunkle Bild den vergänglichen Strahl der Liebe auf immer erhellen? Wohlan! Aber ehe du wählst, Pauline, überlege ja recht besonnen.

Pauline schauderte zurück. Sie war einen Tag lang übler Laune, aber sie dachte wieder an die bleiche Farbe, an die wankende Gesundheit des Betters und ließ sogar ein Wort von dem Wittwenschleier ganz leise gegen Gablern fliegen, und Gabler — Sie mußte doch nicht, was sie davon denken sollte — Gabler war seit diesem fliegenden Wörtchen fröhlich und muthwillig wie sie selbst. Die Seherstunden, die Prophetenschauer waren nur noch selten, und der fröhliche Jüngling gefiel ihr um desto mehr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Nachrichten aus Constantinopel vom 2. Februar zufolge dauern die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Persien lebhaft fort. Der Schah von Persien hat die Vermittelung des Englischen Botchafters, Lords Strangford, gänzlich abgelehnt, und seitdem eine förmliche Kriegserklärung erlassen, worin er den Angriff seines Sohnes vollkommen genehmigt. — In Arabien bewegen sich die Wechabiten, und der Pascha von Aegypten strebt nach Unabhängigkeit. An unserer Gränze Bessarabiens steht Alles schlagfertig, und sobald günstige Frühlings-Witterung eintritt, glauben Viele, es werde ein kriegerischer Schlag erfolgen.

Privatbriefe aus Morea vom 23. und 28. Jan. behaupten, daß nun fast alle Festungen auf dieser Halb-Insel in den Händen der Griechen wären. Nach der (angeblich) erfolgten Uebergabe von Napoli di Romania brach der Fürst Demetrius Ypsilanti mit seinem auf 20000

Mann geschätzten Heer gegen den Ishmirus von Corinth auf, um in Thessalien mit Odysseus sich zu vereinigen, dessen Heer man auf 10000 Mann schätzt. In Argos soll nach diesen Briefen ein Agent der Nord-Amerikanischen Freistaaten angelangt seyn, und dem dortigen Senate die Nachricht gebracht haben, daß der Congress von Nord-Amerika den bedrängten Griechen fünf Fregatten nebst Munition für 40000 Mann, erstere auf fünf Jahre, senden würde! Die Fregatten wären bereits unterwegs, und würden in den ersten Tagen des Mai's im Archipel eintreffen. Diese erfreuliche Bottschaft (die aber wohl noch gar sehr der Bestätigung bedarf) soll großen Enthusiasmus unter den Griechen erregt haben, und durch Freuden salben auf allen Puncten verkündigt worden seyn. Man ersieht wenigstens daraus, welche Mittel man alle anwendet, um den Muth der Griechen anzufeuern.

Selbst im Fall, sagen öffentliche Blätter in einem Schreiben aus Wien, die Bemühungen Oesterreichs und Großbritanniens, den Frieden zwischen Rußland und der Pforte zu erhalten, nicht mit dem erwünschten Erfolg begleitet wären, sind jene beiden Mächte übereingekommen, strenge Neutralität zu beobachten. Oesterreich wird sich alsdann darauf beschränken, an den östlichen Gränzen seiner Erbstaaten einen starken Truppen-Cordon aufzustellen, und England bloß, außer der Verstärkung seiner Besatzungen auf den Ionischen Inseln, eine Beobachtungs-Flotte nach den östlichen Theilen des Mittelländischen Meeres auszusenden. Nicht an die Deutschen Regierungen, sondern an die auswärtigen Mächte überhaupt, soll vom Wiener Hofe eine Note erlassen worden seyn, worin denselben die Ergreifung eines gleichen Systems der Neutralität für den Fall eines Krieges ans Herz gelegt wird.

Der Senat zu Hydra hat auf eine Beschwerde wegen Durchsuchung und Mißhandlung des Englischen Kauffahrtsschiffes Curtlew erklären lassen, kein Europäisches Schiff zu molestiren und Ungerechtigkeiten der Art, wenn sie erwiesen würden, aufs bereitwilligste zu ersehen.

Frankreich.

Einige entdeckte Verschwörungen beschäftigen jetzt lebhaft das Publikum. — In den Verhören, wegen des Complots von Saumur, sagten zwei der Angeklagten aus: daß die Generals Lafayette und Berton besonders Theil daran genommen hätten. Die Absicht des Complots war, Napoleon II. auf den Thron zu setzen und die gesammte Königl. Familie zu verhaften. Die Verschwornen führten den Namen: «Ritter der Freiheit.»

Am 24ten dieses brach der General Berton, der mit mehreren Offiziers seiner Umgebung in den Prozeß, der vor ein Kriegsgericht zu Tours gebracht worden, wegen der Verschwörung zu Saumur verwickelt ist, an der Spitze von 50 bewaffneten Leuten mit der dreifarbenen Fahne und dreifarbigem Cocarden von Thouars nach Saumur auf. Als er zu Thouer angekommen war, machte er Halt, da er auf ein Detachement der Militair-Regimente von Saumur

Nieß, welche auf die erste Nachricht dieses hochverrätherischen Anschlags aufgebrochen waren. Die Truppe des Generals Bertou ergriff die Flucht und ist bereits zerstreut und eingefangen.

Zu Welley, im Departement de l'ain, hat man das Erdbeben am 19. v. M. am stärksten gespürt. Mauern sind zum Theil, so wie viele Schornsteine, eingestürzt, desgleichen auch der Kirchturm in einer benachbarten Gegend.

Das Erdbeben zu Lyon am 18. v. M. war so stark, daß mehrere Häuser in den Straßen Bombarde und St. Jean heftig erschüttert wurden. Zu Bourg und Valence empfand man ebenfalls das Erdbeben.

Zu Sens verspürte man am 19. v. M. ein sehr starkes Erdbeben. Am 20. folgten einige Erschütterungen darauf. Bei Chambers stürzte eine Capelle ein, mehrere Mauern bekamen Risse und die Glocken fingen an zu läuten.

Spanien.

Se. Majestät der König sind nicht nach Aranjuez abgereist, sondern zu Madrid verblieben und haben am 14. Febr. die Sitzung der außerordentlichen Cortes selbst geschlossen. — Das Volk bezeugte bei der Hin- und Herfahrt Freude; die abgehenden Cortes empfing es dagegen kalt; es giebt ihnen Schuld mit der Regierung einverstanden gewesen zu seyn. — Die neuen ankommenden Cortes empfängt es mit größtem Jubel. —

Noch ehe die außerordentl. Cortes auseinander gingen, erließen sie am 12ten folgenden merkwürdige Decret: 1) Die Cortes erklären als ungesetzmäßig und nichtig den Tractat, der zwischen dem General Donoju und Don Augustin Turbide, wegen der Unabhängigkeit von Mexico, geschlossen werden. 2) Die Spanische Regierung wird an die fremden Mächte eine Declaration erlassen, worin sie erklärt, daß sie für eine Verletzung des Völkerrechts jede Acte erklären werde, wodurch die Unabhängigkeit der Spanischen Colonien anerkannt wird. 3) Diejenigen Süd-Amerikanischen Provinzen, die ihre Unabhängigkeit erklärt haben, können keine Deputirte zu den Cortes schicken.

Als General Niego hier ankam, waren ihm doch viele Menschen entgegen gereiset; er ward mit Jubel empfangen, verbat sich aber alle rauschenden Ehrenbezeugungen, und verlangte, daß das Volk ruhig auseinander gehen möge; was auch geschah. Des Abends ward ihm eine Abendmuffel gebracht. Den 14ten wohnte Niego der Schluß-Sitzung der Cortes auf einer Tribüne bey und zwar in der Tracht eines Flügel-Adjutanten des Königs. General Quiroga trug, als Deputirter eine ähnliche Uniform. Wie es heißt, ist Niego auf morgen zu einem Lever beim König eingeladen, welches viele Sensation erregt.

Am 6ten Febr. ist auch aus dem Hafen von Carthagena ein Schiff nach Griechenland unter Segel gegangen, an dessen Bord sich 200 Freiwillige, meistens Spanier, und 50 Offiziers befanden, und welches außerdem 4000 Kisten und 100 Centner Pulver für die Griechen mitgenommen hat.

Neapel.

Die Conciatori oder Serber, bekannt durch die jüngste Verschwörung, geben den Namen ihrer Profession einem Stadtviertel von Palermo, dessen Bewohner größtentheils reher und grober Pöbel, bei allen Unruhen eine Rolle gespielt haben. An sie hatten sich auch die Urheber des Blutbades im Jahr 1820 gewandt. Die Anschläge dieser Leute, die sich auch Liberi Europei nannten, soll darin bestanden haben, den General Wallmoden zur Unterzeichnung eines Befehls zu zwingen, dem zufolge die Oesterreicher alle Festungen des Landes räumen sollten; den General-Lieutenant von Sicilien, Fürsten Cuto, und den Cardinal, Erzbischof Gravina, zu ermorden. Es befindet sich unter den Verschwörern Niemand vom Adel; hingegen drei Priester, ein Franciscaner-Mönch, einige Advocaten und Rechnungs-Beamte und mehrere Soldaten vom Neapolitanischen Fußwesen.

England.

Die Verhandlungen im Parlamente sind seit dem 22ten Febr. nur für England selbst wichtig gewesen und haben sich größtentheils auf finanzielle Gegenstände bezogen.

Ein für das Ausland besonders wichtiger Gegenstand ist die am 21. Febr. Abends wieder im Unterhause ernannte Handels-Committee, die im vorigen Jahre bereits anfang, über eine Verbesserung der Navigations-Acte Maßregeln vorzuschlagen. Aus der Rede des Herrn Wallace scheint hervorgehen zu wollen, daß die Minister damit umgehen, eine gänzliche Veränderung in den jetzt bestehenden Zoll- und Einfuhr-Gesetzen zu bewerkstelligen; ja einige sind sogar der Meinung, daß die Einfuhr eines großen Theils der verbotenen fremden Producte in der Folge erlaubt werden dürfte, und daß man mit dem Plane umginge, die hohen Zölle auf fremde Producte und Fabrikate bedeutend zu vermindern. Die Aufmerksamkeit der Kaufleute ist auf den Bericht, welchen die Committee zu erstatten hat, sehr gespannt.

Das Rauben und Morden in den beunruhigten Gegenden Irlands läßt sich noch immer nicht nach und die Rebellen, die White-Boys, treiben die Frevel auf das Aeußerste. Die Grafschaft Limerick gehört zu denjenigen Gegenden, in welchen die meisten Gruelthaten verübt werden, und mit Schauern liest man die schrecklichen Nachrichten aus jener Provinz. Ein Gutsbesitzer und der Bediente einer Magistratsperson sind erst kürzlich am hellen Tage auf die grausamste Art ermordet worden, und aus Kilmalock wird gemeldet, daß am Sonntag, am 17. Febr., ein Wagen, auf welchem sich die Frauen und Kinder einer Abtheilung Soldaten befanden, von 40 Rebellen angehalten wurde. Nachdem sich diese überzeugt hatten, daß die Frauen Schottländerinnen waren, wurden sie von den Unmenschen vom Wagen gerissen und brutal behandelt. Die Special-Commission in Cork fährt fort, die eingefangenen Rebellen zu richten, und es sind bereits 35 von ihnen zum Tode verurtheilt worden.

Die Grafschaft Cork in Irland ist in Insurrectionszustand erklärt worden. Von den White-Boys war die Kirche zu Bally-Brood in Brand gesteckt worden.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Französische Schriftsteller, Herr v. Pouqueville, führt in seiner trefflichen Reisebeschreibung von Griechenland an, daß die Griechischen Inseln bereits im Jahre 1813 eine Handels-Marine von 615 Schiffen hatten, ohne eine Menge von Polacken und andern kleinen Fahrzeugen. Diese Marine hatte 17,526 Seelente und war mit 5878 Kanonen bewaffnet. Diese Handels-Marine ist seitdem beträchtlich vermehrt und in eine Militair-Marine verwandelt worden. Hydra hatte in gedachtem Jahre 220 bewaffnete Schiffe, Spezia 60, Psara 60, Creta 40, Salaridi 50 u.

Auch in Norwegen ist der Winter in ungewöhnlicher Milde vergangen. Man hatte daselbst keinen Schnee, selten Nachfröste, aber gewöhnlich mehrere Grad Wärme. In einem Lande, wo fast aller Nahrungs-Erwerb mehr oder minder vom Winter abhängt, kann man den letzten als ein National-Unglück betrachten. Auch hört man von allen Seiten Klagen. Die Städtebewohner leiden vorzüglich, da die Zufuhr der Lebensmittel unzulänglich ist, und die Preise derselben immer höher steigen.

Zufolge Schiffer-Nachrichten sollen die Schwarzen Einwohner der Insel St. Domingo wieder eine Verschwörung gegen die Weißen angezettelt haben.

Diejenigen jungen Russen, welche auf ausländischen Universitäten die Wundarzneikunde studiren, sind zu Ostern nach ihrem Vaterlande zurückberufen worden.

(Bosnische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Geburts-Anzeige.

Am 22. Februar ist meine Frau von einem gesunden Sohne entbunden worden. Ueberzeugt von der gütigen Theilnahme unserer Verwandten und Freunde, mache ich ihnen ergebenst hiervon die schuldige Anzeige.

Buchwald, den 10. März 1822. Rother,
Schullehrer und Kantor.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene Verlobung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzugeben.

Gnadenfrey, den 26. Februar 1822.

C. von Sallet,
Capitain im 11ten Landwehr-Regiment.
H. verwitwete von Seydlitz,
geborene von Henckhausen.

Todesfall-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden die traurige Anzeige, daß unsre gute liebe Emma nach 14-tägigen Leiden, an zurückgetretenen Nasern und hinzugegetretenen Entzündungs-Fieber, den 18. Februar, früh um 4 Uhr, in

einem Alter von 10 Monaten und 5 Tagen, sehr sanft entschlief.

Neußendorf, den 8. März 1822.

Pietsch, s. J. Amtmann.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 22. Februar. Frau Nagelschmidtmeister Scholz, eine Tochter, Dorothea Henriette Auguste. — D. 27. Frau Fleischerstr. Reinisch eine T., Anna Maria. —

(Fauer.) D. 14. Frau Müllerstr. Menzel, eine T. — D. 5. Frau Kaufmann Koppau, eine T. —

(Goldberg.) D. 26. Frau Seiffensieder Ludwig, einen Sohn, Carl Adolph. — D. 26. Frau Cofferier Peltner, eine T., Pauline Ulwine Mathilde. — D. 26. Fr. Schneider Arnold, eine T., Dorothea Ernestine. — D. 1. März. Frau Tuchmacher Buchwald, einen S., Benjamin Gottlieb Ferdinand. — D. 5. Frau Tuchsheer Neumann, einen S., Friedrich Wilhelm.

(Landeshut.) D. 2. März. Frau Cantor Kambach, eine T. —

(Liebau.) D. 27. Febr. Frau Tischlerstr. Ernestrich, einen S., Friedrich Wilhelm Alexander.

(Friedersdorf.) D. 6. Frau Weber Wagner, einen Sohn. —

(Schmiedeberg.) D. 6. Frau Glaser Friebe, einen Sohn. —

(Löwenberg.) D. 25. Frau Mühlenpächter Klost, einen S. —

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 5. März. Henriette Pauline Bertha, Tochter des Herrn Amtmann Körner, in Verbitzdorf, 9 M. — D. 6. Weyl. Herrn Joh. Christ. Nirdorf, gew. Kaufmanns, Witwe, 70 J. 3 M. — D. 9. Die Gemahlin des Herrn Freyherrn v. Stillsfeld, Plathsberer hies., Frau Theresia, geb. Freyin v. Rottenberg, 58 J. 4 M. 20 T.

(Fauer.) D. 28. Febr. Die Frau des Hof- und Waffenschmidtstr. Wieland, 72 J. — D. 1. März. Joh. Samuel, Sohn des Tischlerstr. Lehmann, 22 J. 9 T. — D. 3. Ernestine Louise Auguste, Tochter des Königl. Lehn-guthsbesizers Herrn Nirdorf zu Altjaur, 2 M. 13 T. — D. 5. Frau Fleischhauer Jäger, Mar. Joh., geb. Engel, 53 J. 9 M. 25 T.

(Schmiedeberg.) D. 21. Febr. Natalie Wilhelmine, Tochter des Cattundruck-Fabrikanten Herrn Schmidt, 9 M.

(Landeshut.) D. 5. März. Ernestine Pauline, einzige Tochter des Gastw. Hofmann jun. zu Leppersdorf.

(Greiffenberg.) D. 3. Frau Christiane Friederike, geb. Siegemund, hinterl. Wittwe des weyl. Herrn Ernst Gotthelf Lachmann, gew. Kaufm. und Senators, 60 J. 5 M. 3 T.; an Brustentzündung und Schlag. — D. 6. Friedrich Richard, ältestes Zwillinge-Edkindschen des Herrn Kaufm. F. S. Schumann, 26 W.

(Goldberg.) D. 6. Der Tuchmacher Joh. Carl Ihm, 56 J. "

(Herischdorf.) D. 5. Frau Maria Resina, geb. Hoffmann, Ehegattin des Herrn Joh. Gottlieb Rucker, Richter und Polizey-Scholze der Gemeinde Herischdorf, auch Kirch- und Schulvorsteher bei der evangel. Kirche zu Warmbrunn. Die Wohlthätige beschloß ihr thätiges und nützlichendes Leben in einem Alter von 59 Jahren und 5 Tagen.

Selbstmorb.

Zu Friedeberg am Queis endete am 1. März der Gürtler und Schäfenhaus-Wächter, Friedrich Heller, Abends gegen halb 8 Uhr, auf dem Kirchhofe, am Grabe seines vor einem halben Jahre gestorbenen Sohnes, sein Leben durch einen Pistolenschuß. — Eine schwangere Frau und 2 Kinder hinterläßt er in der bedürftigsten Lage.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat März ihre Backwaaren anbieten nach ihren Selbst-Preisen

die Bäcker: Peisker auf der Schildauer Gasse, Keller auf der Langgasse, Friebe vor dem Langgassenthore, Keller vor dem Schildauer Thore, Walter und Müller vor dem Burgtthore, Hofmann in den Hälterhäusern

das größte Brodt,
Friedrich auf der Schildauergasse, Hornig auf der Langgasse, Engelmann auf der lichten Burggasse, Dietrich unter der Garnlaube, Friebe vor dem Langgassenthore, Walter und Müller vor dem Burgtthore

die größte Semmel.
Dagegen aber der Bäcker Reichmann auf der Schildauer Gasse
das kleinste Brodt,
Weinrich vor dem Schildauer Thore und Hülse auf der dunkeln Burggasse
die kleinste Semmel.

Borzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern;
Reichmann, Hornig, Dietrich, Engelmann, Walter und Müller.
Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: Das Prs. Pfund Rindfleisch zu 4 1/2 Sgr., das Pfund Schweinefleisch zu 4 1/2 Sgr., das Pfd. Schöpfenfleisch zu 5 Sgr., das Pfund Kalbfleisch zu 2 1/2 Sgr. Rom. Mze. Hirschberg den 5. März 1822.

Der Magistrat.

(Innigst gefühlter Dank.) Wo finde ich Worte, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die so vielen Beweise der innigsten Theilnahme während der Krankheit meiner Gattin? Wie soll ich lohnen die freundschaftlichen Aeusserungen so vieler Edlen Hirschberg's aus allen Ständen nach meiner Gattin Tode?

Der Allmächtige belohnet Alles Gute — Er wird auch dieses nicht vergessen. — Freunde! Schenket mir auch ferner Eure Liebe — um dieses bittet Euch

der betrübte Wittwer

Carl Freiherr von Stillfrid.

(Anzeige.) Da ich nunmehr sämtliche Weine vom verflossenen Herbst-Einkauf erhalten habe, und mein Weinkeller sowohl in Nieder- als Ober-Ungar, rothen und weißen Franz, Deutschen und Spanischen Weinen gut und stark assortirt ist, so gebe ich mir die Ehre, mich bestens damit zu empfehlen, und zugleich von nachstehenden Sorten die Verkaufspreise, bei Abnahme von einem oder wenigstens 1/2 Eimer, anzuzeigen. Junger Franzwein Cour. Rthlr. 28, abgelegener 32, mittel alter 38, alter 42, Graves 40, Sauternes 48, 1819. f. Medoc 40, bester 44, Chateaur Margaur 55, fester Piccardon 34, alter Mallaga 48. Jam. Rum 38, fein beagl. 42 und bester alter 70%, 48 pr. Eimer Preuß. gleich 100 alten Quart völlig versteuert. So wie man sich bei diesen wenigen angeführten Sorten von deren Preiswürdigkeit überzeugen wird, eben so verspreche ich dieses bei allen übrigen, und ich glaube daher behaupten zu können, daß nach der jetzigen erhöhten Besteuerung es nicht möglich sey, auch bei einem directen Bezuge weder billiger noch besser zu kaufen.

Hirschberg den 12. März 1822.

C. Gruner.

(Dankfagung.) Bei der Beerdigung meiner theuern Gattin, am 10. März, empfing ich so rührende Beweise der Theilnahme durch die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung, daß ich meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen für Pflicht halte. — Innigst gerührt stattete ich denselben den obersten und niedern Hochwohlbl. B. Hördern Eines Hochreichsgräfl. v. Schöffgottsch-Kynassischen Justiz, und Rent-Amtes; denen achtbaren Vorstehern und Mitgliedern der löbl. Gemeinden Warmbrunn, Hermsdorf, Bogtsdorf, Gotschdorf, Cunnersdorf, Grünau, Lomisch, Stonsdorf, Schwarzbach, Fischbach, Sendorf, Arnsdorf, Siersdorf, Kiesewald, Kaiserwaldau und Wernersdorf hierdurch ganz ergebenst ab. — Die Liebe, die mir die werthe Gemeinde Herischdorf, in deren Mitte ich lebe, erwies, wird meinem Herzen eben so unvergänglich bleiben. Daher herzlichsten Dank Euch, Ihr biedern Bewohner unsrer Gemeinde! Dank Euch, Ihr Mitglieder der Landwehr und des Preuß. Heeres aus derselben, die Ihr Euch in Uniform dem Zuge angeschlossen! Der Begräbnistag meiner mir so werthen Gattin, verschaffte mir, so viele Beweise der Liebe, daß ich Allen hohen Gönnern und Freunden aus vollem Herzen innig wünsche, daß Aller Ihr und Ihrer werthen Familien Lebensziel noch fern sey, und Gott Sie Alle mit seiner höchsten Gnade, der Gesundheit, Sie stets umgeben möge!!!

Herischdorf den 11. März 1822.

Rucker, Richter.

(Aufforderung.) Als gerichtlich bestellter Curator der Nachlassmasse des hieselbst verstorbenen Tuchmacher-Keltesten Herrn Benjamin Gähz, fordere ich alle Schuldner jener Masse hiermit auf, binnen 4 Wochen ihre Schuld, in so weit sie fällig ist, an mich zu berichtigen, oder doch, Behufs etwaniger Unterhandlungen, wegen vergleichmäßiger Bestimmung des Zahlungs-Termins, sich bei mir zu melden, widrigenfalls gegen die betreffenden Schuldner Klage von mir angestellt werden wird.
Hirschberg den 11. März 1822. Hältschner, Justiz-Commissarius.

(Dank und Anzeige.) Indem ich Endesunterzeichneter, ehemaliger Pächter der hiesigen Gastwirthschaft zum Schwarzen Adler, einem nahen sowohl als entfernten hohen Adel und verehrungswürdigen Publico meinen ganz gehorsamsten Dank, für den mir daselbst gewordenen Zuspruch, hierdurch abstatte, gebe ich mir auch zugleich hiermit die Ehre, Ihnen allerseits bekannt zu machen, wie ich gegenwärtig den hiesigen Gasthof zum goldenen Anker gepachtet, und am Sonntage Palmorum, als den 31. März, diese Gastwirthschaft eröffnen werde. Für gute Speisen und Getränke, prompte und reelle Bedienung stets Sorge zu tragen, und mir dadurch die Zufriedenheit meiner hohen und verehrungswürdigen Gäste zu erwerben, wird nach wie vor mein eifrigstes Bestreben seyn und bleiben.
Warmbrunn im März 1822. J. G. Scholz.

(Bekanntmachung und Empfehlung.) Da ich aus so manchen unbestimmten Nachfragen schließen muß, daß die hiesige Stärk- und Liqueur-Fabrik noch nicht in dem Grade bekannt ist, als sie es wohl verdient und ich wünsche, so erlaube ich mir, wiederholt auf solche aufmerksam zu machen. Alle meine Liqueurs, die ich jetzt durch einige beliebte Sorten noch vermehrt habe, empfehlen sich durch Billigkeit und Reinheit und befriedigende Erwartungen des Kenners. Außerdem ist bei mir Spiritus vini, jede Probe bestehend, zu 80% nach Richters Alkoholometer, oder 90% nach Tralles, in versiegelten Flaschen billig zu haben. Feinste und mitte Waizen-Stärke ist in bester Beschaffenheit stets vorräthig. — Meinern Freunden und Kunden darf ich mich nicht empfehlen; wer aber noch nicht mit mir in Verbindung steht, für diese die Versicherung der besten, promptesten und möglichst billigsten Bedienung.
Messersdorf bei Marklissa, Friedeberg und Fiinsberg, im März 1822. Friedr. Schneider.

(Anzeige.) Roth- und weißer Spanischen Kleesaamen habe ich zum billigsten Preis, und Rigarr und Bindauer guten Leinsaamen erhalte ich.
Ferner empfehle ich zu den billigsten Preisen: Gut gewässerten und ungewässerten Stockfisch, Bricken, Sardellen, Capern, Holland. und Schott. Heringe, auch gut marinierte Heringe, alten Varinas-Rollen, Knaster, das Pfund 1 Rthl. 15 Sgr. und 1 Rthl. 10 Sgr. Cour.
Warmbrunn den 11. März 1822 Traugott Knittel.

(Anzeige.) Mit denen, abermals in der Frankfurter Reminiscere-Messe und auch in Berlin, selbst eingekauften Waaren, unter denen sich besonders schwere seidne gemusterte Zeuge und auch sehr preiswürdige ordinaire, mittel und extrafeine wollene Tuche auszeichnen, empfehle ich mich auch für diesesmal wieder zu geneigter Abnahme ergebenst.
Hirschberg den 13. März 1822. Joh. Friedr. Anders.

(Anzeige.) Die ganze Ober-Etage nebst Zubehör, Hyp. No. 18 am Ringe, ist baldigst zu beziehen; auch würde jede Hälfte einzeln vermieden.
J. C. Blasius.

(Anzeige.) Eine neue Art lackirte Brünelle- und Sammtschuh, wie auch Damensstiefeln, nebst andern Waaren, hat von der Messe aus Frankfurt an der Oder erhalten
J. C. Blasius.

(Anzeige.) Da ich mir ein Geburtstette, von meinem würdigen Lehrer, dem Herrn Hofrath Ostian-der in Göttingen, habe kommen lassen, das die größtmögliche Bequemlichkeit gewährt, so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich dasselbe gegen 1 Rthl. 8 Gr. Courant verborge.
Hirschberg den 12. März 1822. Dr. Cordes.

(Benefiz-Concert.) Freitags den 15. März im Resourcen-Saale: 1) Sinfonie von Sterkel. 2) Arie von Haydn. 3) Durch Güte des Herrn Dr. Emanuel: Declamatorium. 4) Gesang mit Guitarre-Begleitung. 5) Potpourri für Flöte von Keller. 6) Ouvertüre von Mehül. Billets sind sowohl in der Expedition des Boten, als bei Unterzeichnetem zu haben. Entrée 8 gGr. Hoppe.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstags den 14. März: Sinfonie von Haydn. Concert für 2 Horn. Arie. Adagio und Polonoise für die Violine von Mayseher. Sinfonie. Der Anfang ist um halb 6 Uhr.
Scholz.

(Verkaufs-Anzeige.) Es ist bei Hirschberg eine nahe am Biber und Zacken gelegene Mahlmühle mit 4 Gängen, in gutem Zustande, jedoch ohne Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem Gastwirth Hoffmann in den Sechsstädten in der goldenen Sonne.

(Anzeige.) Das Dominium Weberau, Bollenhayner Kreises, offerirt hierdurch mehrere Schoß Cozknische Pappeln (*Papulus heterophylla*) à 5 Rthlr. Cour. pro Schoß.

(Verkaufs-Anzeige.) Den 27. d. M. als den dritten bevorstehenden hiesigen Jahrmärktag, sollen von Vormittags um 9 Uhr an, in hiesigem Schießhause verschiedene Glas-, kupferne, blechne und eiserne Sachen, Meubles, Hausgeräte, Kleider, Gewehre, Gürtlerwaaren und Handwerkszeug, an den Meißbietenden öffentlich verkauft werden. Friedeberg am Queis, den 7. März 1822.

(Anzeige.) In Schdnau stehen zum Verkauf: 30 Schf. weiß wilde Erdroßeln, der Schf. zu 15 Sgr. Cour. und 15 bis 20 Schf. alte gute zu 22 Sgr. Cour. Bei wem? besagt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Einem geehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Schank-Etablissement auf dem Hausberge wiederum für dieses Jahr eröffnet habe und bestens bedienen werde. Merseß.

(Anzeige.) Zwei ganz fehlerfreie Pferde, Fische mit Blaffen, Wallach und Stutte, 6 und 7 Jahr alt, letztere ein Engländer und zum Reiten sehr gut zu gebrauchen, sind zu verkaufen. Wer etwa darauf reflectiren sollte, würde das Nähere in der Expedition des Boten erfahren. Hirschberg den 12. März 1822.

(Kalk-Verkauf.) Vom 16. d. M. ab, ist wieder frisch gebrannter Bau- und Aker-Kalk zu haben, bei der Brennercy am Steinel zu Tiefhartmannsdorf.

(Anzeige.) Für den abgebrannten Bauer Häring, in Fischbach von M. E.-r. 1 Rthlr. Cour. empfangen und abgesandt. E. W. J. Krahn.

(Zu vermietthen) ist in dem Hause Nr. 36 unter der Butterlaube ein Logis von 8 Stuben, Pferde stall, Wagenraum und Zubehör, sowohl im Ganzen als auch Etazeweise.

(Zu vermietthen) ist in der Langgasse bei dem Eisenhändler Schmil eine Stube mit Zubehör.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 9. März 1822.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—
ditto	2 M.	145 1/4
Hamburg in Banco	4 W.	—
ditto	2 M.	154 1/12
London p. L. Sterling	ditto	7. 3 1/4
Paris p. 300 Francs	ditto	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	105
Augsburg	2 M.	—
Wien in W. W.	Vista	—
ditto	2 M.	—
ditto in 20. Kr.	Vista	105 1/3
ditto	2 M.	104 5/6
Berlin	Vista	100 1/6
ditto	2 M.	99 1/2
Holl. Rand-Ducaten	—	97 1/4
Kays. ditto	—	97 1/4
Friedrichsd'or	16 1/6	—
Conventions-Geld	—	—
Fr. Münze	175	175. 2/3
Tresor-Scheine	—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.	3 1/3	—
ditto -- 500 --	3 1/2	—
ditto -- 100 --	—	—
Bresl. Stadt-Obligations	106	—
Banco-Obligations	—	82
Churmärksche Obligations	64 1/4	—
Danziger Stadt-Obligations	33 3/4	—
Segars-Schuld-Scheine	71 1/6	—
Lieferungs-Scheine	—	85
Wiener Einlösungs-Scheine	43 1/3	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 7. März 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weißer Weizen	1 3 5	1 2 5	1 1 5
Gelber Weizen	1 1 5	1 0 5	9 0
Roggen	7 0	6 4	5 6
Gerste	5 4	4 8	4 4
Hafser	3 5	3 3	3 2
Erbsen	7 0	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Zauer.

Den 9. März 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weißer Weizen	1 2 5	1 1 5	1 0 5
Gelber Weizen	1 1 0	1 0 0	9 0
Roggen, neuer	6 4	6 1	5 8
Gerste	4 6	4 4	4 2
Hafser	3 2	3 1	3 0

(Nebst einem Nachtrage.)

N a c h t r a g

zu No. II. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 907 hieselbst gelegene, auf 1204 Rthl. 16 gGr. abgeschätzte Haus der verehelichten Polizey-Inspector Bordmann, in Termino den 29. May d. J., als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 26. Februar 1822.
Königl. Preuß. Land- und Stadgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 908 hieselbst gelegene, auf 1124 Rthl. 16 gGr. abgeschätzte Haus der verehelichten Polizey-Inspector Bordmann, in Termino den 29. May d. J., als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 26. Februar 1822.
Königl. Preuß. Land- und Stadgericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Commun-Mandatarii der Fleischer Ehrenfried Flgmannschen Gläubiger, Herrn Justiz-Commissarius Schubert hieselbst, soll der im Civil-Besitz des ic. Flgmannschen Gläubiger, sub No. 164 zu Cammerswalbau gelegene, und auf 1180 Rthl. Courant gerichtlich abgeschätzte sogenannte Feldkreischam, mit Gärtel und Acker, worauf, außer mehreren anderen Gerechtigkeiten, auch die Branntweinbrennerey haftet, im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden, und sind die diesfälligen Biethungs-Termine auf den 20. April, so wie den 18. May, der letzte und peremptorische aber auf den 22. Juny c. angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach hiermit eingeladen, sich in diesen Terminen, und besonders in dem Letztern in der gerichtsamtl. Kanzley, auf dem herrschaftlichen Schlosse, zu Cammerswalbau einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß, nach erfolgter Einwilligung der betreffenden Gläubiger, dem Bestbiethenden die gedachte Besitzung adjudicirt werden wird.

Hirschberg den 4. März 1822.

Das Gerichtsamt zu Cammerswalbau. H ä l s c h n e r.

(Jahrmarkts-Veränderung zu Schönau.) Um jeder Irrung vorzubeugen, bringen wir hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß der diesjährige hiesige Oster-Jahrmarkt den Dienstag nach Ostern, als den 9. April, seinen Anfang nimmt. Den ersten und zweiten Tag ist, wie gewöhnlich, Krammarkt, und den dritten Tag Lops-, Ross- und Viehmarkt. Schönau den 5. März 1822.

Der Magistrat.

(Anzeige.) Der Milchpacht bei dem Dominium Stöckel-Kauffung geht zu Johanny v. J. zu Ende; es ist daher zu anderweitiger Verpachtung hiesiger Kühe ein Termin auf den 1. April d. J. in hiesiger Amtswohnung, früh um 10 Uhr, festgesetzt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Aufschluß über Pachtbedingungen u. dgl. ertheilet auch vor dem Termin

Stöckel-Kauffung den 5. März 1822.

das Gräflich v. Leutrum'sche Wirtschaftsamt.

(Bekanntmachung.) Vom nächsten Montag, den 11. März, an, ist beim Kitzelberg-Ofen frisch gebrannter Kalk und Asche, zu den alten Preisen, in befannter Güte zu bekommen.

Stöckel-Kauffung den 5. März 1822.

Das Gräflich v. Leutrum'sche Wirtschaftsamt.

(Bekanntmachung.) In Auftrag mache ich hiemit bekannt, daß ich nachstehende zu dem sub No. 862 gelegenen Vorwerk gehörigen Ackerstücke und Wiese, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre, nämlich vom 23. März 1822 bis dahin 1828, an den Meist- und Bestbiethenden verpachten werde:

1. Das Ackerstück in dem ehemaligen Ballabe-Garten, 1 $\frac{3}{4}$ Scheffel;
2. Das Ackerstück gegen den Pflanzberg, 2 $\frac{1}{2}$ Scheffel;
3. den sogenannten Prusselfled, 6 Mehen;
4. das Stück unter der Adlerburg, 3 $\frac{1}{4}$ Scheffel;
5. das Ackerstück ohnweit dem Kattner'schen Hinterguthe, 10 Scheffel;
6. die Wiese ohnweit dem Kattner'schen Hinterguthe, 2 $\frac{3}{4}$ Scheffel.

Sämmtliche Aecker befinden sich in dem besten Düngungszustande, auch ist das Stück in dem Ballabe-Garten ganz, von dem Ackerstück ohnweit dem Kattner'schen Guthe aber ein Theil mit 3 Scheffeln Korn besät, wo bloß von dem Pächter das diesfällige Saamekorn zurückverlangt wird. Zum Biethungs-Termine

Bestimme ich den 23. März d. J., wo ich diejenigen, welche diese Ackerstücke und Wiese zu pachten willens sind, Vormittags um 9 Uhr in meine Behausung einlade, und können diejenigen, welche diese Ackerstücke und Wiese vor dem Termin ansehen wollen, sich dieshalb von heute an alle Mittwoche und alle Sonnabende, Vormittags um 8 Uhr, bei mir melden, wo ich die Verfügung treffen werde, daß ihrem Verlangen genügt werde. Als Caution wird eine halbjährige Pacht pränumerando gefordert, und bemerke ich übrigens, daß diese Ackerstücke und Wiese nicht zusammen, sondern einzeln verpachtet werden sollen.

Hirschberg den 14. Februar 1822.

Der Land- und Stadtgerichts-Assessor Ruhts.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Dominium Neuhof bei Schmiedeberg, stehen zum Verkauf, von mehr als halbveredelter Raze:

- 95 Stück Mutter-Schaafe, 3 und 4jährig;
- 36 — jährige Kübern;
- 46 — alte Schöpfe;
- 10 — zweijährige Schöpfe;
- 38 — einjährige Schöpfe;
- 70 — heurige Lämmer, beiderlei Geschlechts;
- 2 — alte Stähre;
- 2 Stiere, Schweizer Raze, von ausgezeichnete Schönheit und Größe;
- 14 Stück starke schöne Auktühe,) Schweizer Raze;
- 8 — Jungvieh,)
- 7 — Pferde.

Kaufusige werden ersucht, sich entweder bei mir, oder dem Deconomen Herrn Fechner hier selbst, zu melden. Schmiedeberg den 25. Februar 1822. K o p i e.

(Anzeige.) Bei dem Reichsgräflich v. Schaffgottschischen Dominio Greiffenstein, Edwenerger Kreises, wird künftige Johann der Bogtdienst in dem Vorwerke Rabichau vacant. Wirtschaftskundige, dem Brunt nicht ergebene, mit guten moralischen Attesten veriebene Subjecte können sich bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamt sogleich melden, worauf sie das Nähere zu gewärtigen haben.

Greiffenstein den 1. März 1822.

Das Wirthschaftsamt.

(Verkaufs-Anzeige.) Es veranlaßt mich etwas, meine zur Stadt Greiffenberg gehörige, vor dem Zittauer Thore gelegene Schanknahrung, wozu 65 Schfl. Bresl. Maasß Acker, alles guter pfluggängiger Boden, gehören, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Wohnhaus ist im besten Bauzustande, und enthält 2 große und 3 kleine Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, Keller, Stall und 2 Böden; dabei befindlich ist: eine Scheuer, nebst Gast- und Pferdestall, Wagen- und Holzremise und ein sehr schöne Dist- und Grasgarten, worin eine eingedeckte Regalbahn ist. Der Bau eines Brunnens, wo mirs geglückt ist, nicht allein genugsames, sondern auch gutes Wasser gefunden zu haben, macht die Nahrung noch werther, wozu ein bedeutendes Inventarium kommt. Ich bitte die Kaufliebhaber, sich gefälligst an mich zu wenden, um alles in Augenschein zu nehmen und darüber verhandeln zu können. Greiffenberg den 25. Februar 1822.

F. W. Brendel, Bürger und Schenkwrth.

(Hausverkauf.) Das sub No. 109 auf der Hirtengasse gelegene Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer Ernst Gräß.

(Anzeige.) Ein Landguth, 6 Meilen von hier, von ohngefähr 950 Morgen Aukfaat, in einer angenehmen Gegend, soll zu einem äußerst billigen Preis von 24,000 Rthlr. verkauft werden.

Mehrere Mühlen, unter denen sich besonders eine, die 3200 Rthlr. gebothen wird, vortheilhaft auszeichnet, sind gleichfalls zu verkaufen.

Hierüber, so wie über verschiedene andere zu verkaufende Landgüter, Grundstücke, Gärten mit Wohnhäusern u. s. f., ist genauere Auskunft zu erhalten im Commission-Comptoir von C. F. Lorenz.

(Hausverkauf.) Ein in einer Gebirgsstadt gelegenes, ganz massives, mit Flachwerk gedecktes, neu erbautes Haus, wozu 170 Morgen Acker, 60 Morgen Wieswachs und 70 Morgen Wald gebören, ist Veränderung halber aus freier Hand, unter billigen Bedingungen, zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Cofftler

Landeshut den 28. Februar 1822.

F. G. Lehmann.

(Anzeige.) Beim Dominium Nieder-Leuseredorf bei Goldberg sind noch gegen 1500 Scheffel Waldfischiger Fahren- und Früh-Haser, ganz rein und unvermischt, zu haben.

(Verpachtung.) Zu Johanny d. F. wird die Pacht des Rindviehes auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder-Berbisdorf offen, weshalb hierdurch cautionfähige Pachtlustige eingeladen werden, sich den 15. April, als dem zu anderweitiger Verpachtung angeetzten Termin, früh um 9 Uhr, in hiesiger Amtsstube einzufinden, und nach gescheneher Vorlesung der Bedingungen, ihre Gebote abzugeben.
Berbisdorf den 14. März 1822. Das Wirthschaftsam t.

(Gesuch.) Ein Mädchen vom Lande, welche schon als Köchin gedient, und über ihre Dienste gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann mit dem Vierteljahrstage ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Anzeige.) Da ich gesonnen bin, Kindern Privat-Unterricht im Schreiben zu ertheilen, und meine Frau Willens ist, Tanz-Unterricht zu geben, so bitte ich daher um gütiges Zurauen.
A. Scholz,

wohnhaft bei dem Bezirksvorsteher Herrn Eschrich.

(Etablissemens-Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publicum, hiesiger Stadt und Umgegend, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Mauermeister etablirt habe, und bitte, unter Versicherung der möglichsten Billigkeit und prompten Bedienung, um geneigten Zuspruch.
Hirschberg den 25. Februar 1822. Werner,

wohnhaft auf der Drathziebergasse No. 158 beim Schneidermeister Zimmer.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die vortreflichen und nützlichen Getreideschrotmühlen, auf welchen man in einer Stunde einen Scheffel Getreide Schroten kann, nach der neuesten Art und zu den möglichst billigen Preisen verfertige. Man kann dieselben nach Belieben grob und fein stellen. Jeder Liebhaber kann diese Mühlen bei mir in Augenschein nehmen und selbst versuchen.
Joseph Leffler, Schlossermeister,

wohnhaft zu Warmbrunn im Hause No. 242, der Mühle gegenüber.

(Anzeige.) Allen hiesigen und auswärtigen Herren Bronze-, Gold- und Silberarbeitern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich von jetzt an mit Verfertigung schöner Dessens und Gallerien verschiedener Breiten, voll und durchbrochen, beschäftige. Bei reeller Bedienung und billigen Preisen bittet um gütige Bestellung
Kutscher,

Gürtler und Bronzarbeiter, wohnhaft auf der Liegnitzer Gasse in Tauer.

(Bücher-Auction.) Den 9. April c. a. und folgende Tage, sollen zu Landeshut die Bücher des verstorbenen Herrn Superintendent John ic. öffentlich versteigert werden. Die gedruckten Cataloge sind in Landeshut bei Herrn Kaufmann John und in Hirschberg in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu haben.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publicum, hiesiger Stadt und Umgegend, so wie meinen entfernten Gönnern und Freunden, gebe ich mir die Ehre, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Wohnort Löwenberg verlassen und mich hier etablirt habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch, so wie entfernt um gütiges Zurauen, indem ich stets bemüht seyn werde, durch meine Billigkeit mich dessen nicht unwerth zu machen.
Hirschberg den 6. März 1822.

J. G. Effenberg, Zimmermacher und Zimmer-Tapezierer,
wohnhaft auf der äußern Schildauer Gasse No. 497.

(Gesuch.) Unterzeichneter wünscht zu dem von Herrn Professor Wadzeß herausgegebenen „Berlinerischen Wochenblatt“, einer gleich nützlichen und unterhaltenden Zeitschrift, einige Mitleser gegen höchst billige Bedingungen. Das Nähere bei ihm selbst.
Lischke.

(Verpachtung-Anzeige.) Das pachtilos gewordene neue Wirthshaus in Friedeberg am Queis, auf der Grenze, soll auf mehrere hintereinander folgende Jahre aufs neue verpachtet werden. Es ist dabei ein schöner Tanz-Salon, Brennerei und Stallung, und kann zum 1. May d. J. bezogen werden. Auch können Pachtlustige, mit und ohne Wiese, mehrere Scheffel Acker dazu bekommen. Die Pachtbedingungen sind in No. 227, als dem Locale selbst, so wie auch einzusehen bei dem
Friedeberg am Queis, den 1. März 1822. Lotterie-Unter-Einnehmer Guhr.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein vor 2 Jahren ganz neu erbautes Kammerad, 4 1/2 Elle hoch, 3 1/2 Zoll Abtheilung, steht wegen Veränderung des Gewerkes zu verkaufen bei dem Unterzeichneten.
Hohenwiese den 28. Februar 1822. Wolsch t.

(Anzeige.) Ich habe eine Niederlage von allen Gattungen Schlosser- und Schmiede-Eisen übernommen, verkaufe zu Fabrik-Preisen, jedoch nur gegen gleich baare Zahlung:
 Schien-, Stab-, Schlosser- und Reiffen-Eisen . . . à Ctnr. 5 Rthlr. Cour.
 Pflug- und Rohrhacken-Schaaren 5 Rthlr. 10 Sgr. —
 Zain-Eisen 5 Rthlr. 15 Sgr. —
 und empfehle mich damit den Herren Schmiede- und Schlosser-Meistern, hier und in der Umgegend, bestens.
 Carl Friedrich Adolph.

(Anzeige.) Promessen über Prämien-Scheine und dazu gehörige Staats-Schuldscheine sind, das Stück für 3 Rthlr. 10 Sgr. Courant, bei mir zu bekommen.
 C. F. Adolph.

(Bibelverein zu Buchwald.) Zusammenkunft desselben am 23. März, früh um 10 Uhr, auf dem Schlosse daselbst.

(Anzeige.) Auf der Stockgasse, in dem Hause No. 123, sind 10 Stück Pressen, welche, nach ge-
 schehener genauer Untersuchung, im besten Zustande befunden worden, baldigst zu verkaufen. Es befinden
 sich darunter zwei mit geschmiedeten eisernen Spillen und messingnen Muttern. Das Nähere erfährt man
 bei dem Kaufmann Herrn Jäger in No. 56.
 Ernst Schäffer.

(Zu verkaufen) ist eine grüne Bürgergarden-Uniform, wie auch ein weißer Federbusch. Wo? sagt
 die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Anzeige.) Auf Schiller's sämtliche Werke, Original-Ausgabe in 18 Bän-
 den, auf weißem Druckpapier, nimmt endesunterzeichnete Buchhandlung bis zur Leipziger
 Ostermesse Pränumeration an. Der Preis dieser gefälligen Ausgabe, von mehr als
 400 Bogen, ist nur 4 Rthlr. 16 Gr. sächsisch Vorauszahlung. Die erste Liefere-
 rung wird Ende Juny d. J. erscheinen.

Hirschberg den 4. März 1822.

Thomas'sche Buchhandlung.

(Gesuch) Eine bedeutende Parthie Hirsch- und Rehhörner, von gesunder Beschaf-
 fenheit, wird zu kaufen gesucht von
 C. W. George.

(Verloren.) Den 7 März, Vormittags ist auf der äußern Schildauer Gasse und zwar auf dem
 Wege von dem Gynasio bis zum Stockengischer Herrn Böhrer, und von da bis auf den catholischen Ring ver-
 loren gegangen: ein Beutel von schwarzem Levantine, mit schwarzen Buttertäschchen gestickt, in welchem ein
 grün und carmesin seidnes Geldbeutelchen mit 3 Rthlr. und einigen und zwanzig Sgr. Rom. Mze., außer-
 dem auch noch zwey an Größe und Gestalt einander fast gleiche Commodenschlüssel, befindlich. Der ehrliche
 Finder wird ersucht das Gefundene in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, bei dem Stadt-
 buchdrucker Krahn, gegen eine angemessne Belohnung abzugeben.

(Zu vermietthen.) Auf der innern Schildauer Gasse in No. 21 $\frac{1}{2}$ sind in der zweiten
 Etage zwei Stuben, eine nach vorne und die andre nach hinten, und in der dritten Etage noch
 eine Stube, so wie unten ein Gewölbe, Holz- und Pferdestall, zum nächsten 1sten April zu
 vermietthen.

Auch würde man nicht abgeneigt sehn, das ganze Haus, wenn ein annehmlches Geboth
 darauf gemacht würde, zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Vermietbung.) Auf der Langgasse, in No. 18, ist im zweiten Stock, vorne heraus, eine Stube
 nebst Alkove, Kammer und Holzremise baldigst zu vermietthen.

(Zu vermietthen) ist ohnweit dem Langgassenthore No. 8 $\frac{1}{2}$ eine Stube, auf gleicher Erde, mit
 Zubehör, und kann ehestens bezogen werden. Das Nähere erfährt man beim Glashändler Sernert.